



dot
books

CAROLINE BAYER

Weihnachten Das besinnliche Fest

Großmutter's bewährte Ratschläge
für die schönste Zeit des Jahres



auch um uraltes Brauchtum auszumerzen. Der Weihnachtsfestkreis beginnt übrigens schon am 30. November, dem Andreastag. Der Advent wurde fast überall ähnlich verbracht: Man wartet auf den Weihnachtstag, die Geburt Christi. Bei den Bauern hieß der Dezember früher Wintermond. Gerade im bäuerlichen Leben stand in diesem Monat die Arbeit im Haus an erster Stelle. Auf den Feldern gab es jetzt nichts mehr zu tun, wichtig war nun wieder die Hausarbeit. Einzelne Tage des Monats Dezember galten als besonders wichtig:

Am 1. Dezember soll Sodom und Gomorrha zerstört worden sein. Deshalb sollte man alles, was man an diesem Tag begann, auch beenden.

Der 4. Dezember ist das Fest der heiligen

Barbara. Die an diesem Tag abgeschnittenen Obstzweige blühen an Weihnachten, und man nennt sie heute noch Barbarazweige. Nach einer alten Überlieferung verheißen sie eine segensreiches Jahr.

Am ersten Advent – vier Sonntage vor Heiligabend – zünden wir die erste Kerze des Adventskranzes an. Am letzten Sonntag, einige Tage vor dem Weihnachtsfest, brennen dann alle vier Kerzen. Manchmal allerdings fällt sogar der Heiligabend auf den vierten Advent: 1995 war das der Fall, und in den Jahren 2000 und 2006 wird es wieder so sein.

Vor etwa 150 Jahren kannte man in der Adventszeit lediglich Kerzenandachten, die regelmäßig abgehalten wurden. Dabei wurden bis zur Christnacht dabei jeden Abend

mehrere Kerzen angezündet. Kränze kannte man schon viel früher. Sie wurden als „Ringzauber“ geflochten und sollten gegen fast alles Unheil helfen. „Unseren“ Adventskranz übrigens gibt es erst seit dem Ersten Weltkrieg.

Am 6. Dezember hat der heilige Nikolaus als Schutzherr der Kinder seinen Ehrentag. Schon seit etwa 1000 Jahren wird er verehrt. Das Brauchtum vom Nikolaus ist sehr verschieden. Hin und wieder wird er von dem Knecht Ruprecht oder auch dem Krampus begleitet; sehr selten kommt sogar ein „Nikoloweiberl“ mit. Besucht und beschenkt werden alle Kinder. Die „bösen“ Kinder werden vorher jedoch mit der Rute des Krampus „gezüchtigt“ und müssen versprechen, im kommenden Jahr besonders brav zu sein. In einigen Ländern (siehe unten)

ist nicht das Christkind für Geschenke „zuständig“, sondern sie werden vom Nikolaus gebracht.

All diese Bräuche rund um den Nikolaus, dem Krampus und dem Knecht Ruprecht stammen aus der heidnischen Zeit. Ursprünglich waren sie Schreckgestalten, die aus dem Reich der Dämonen und Geister zu uns auf die Erde kamen.

Am 8. Dezember feiert die katholische Kirche das Fest von Mariä Empfängnis.

Am 13. Dezember ist der Tag der heiligen Luzia. Bis zur Einführung des gregorianischen Kalenders 1582 war an diesem Tag die längste Nacht bzw. der kürzeste Tag des Jahres. Man feierte das Lichterfest, das heute noch in Sizilien am kürzesten Tag des Jahres begangen wird. In

Schweden tritt heute ein Mädchen mit einer Krone aus Kerzen auf, das „Lussibrud“ („Lucienbraut“) genannt wird.

Am 21. Dezember ist Wintersonnenwend, der Winteranfang und zugleich der kürzeste Tag des Jahres. Jetzt hat die Sonne ihren niedrigsten Stand erreicht. Und jetzt beginnt auch die geheimnisvolle Zeit des Jahres. Denn nach heidnischer Überlieferung waren die Nächte ab diesem Tag voller Spukerscheinungen. Um diesem Glauben die Grundlage zu entziehen, hat deshalb auch die Kirche im vierten Jahrhundert den Tag der Geburt Christi von dem 6. Januar auf dem 25. Dezember vorverlegt.

Am 22. Dezember ist der Thomastag. Spätestens heute, manchmal auch schon am 21.12., beginnen die zwölf Raunächte. Sie